

# Fünfte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger

№ 134.

Sonnabend den 13. Mai

1876.

## Von den Eisenbahnen.

II.

Wie die „Berliner Börsenzeitung“ hat, wollen Speculanten die Stammprioritäten der Rätisch-Posener billig gekauft haben, eine Majorität zusammenbringen und Actionairen beider Gattungen, um der Regierung eine Kauf-offerte zu machen. Der „Börsencomité“ meint, daß sich für die Regierung später Gelegenheit finden werde, die Bahn billiger zu erwerben, da sie nach Erlangung der Kontrolle über Halle-Sorau-Guben bloß die Güter statt über die Rätisch-Posener mit einem Umwege über ihre eigene Nieder-Schlesisch-Rätische zu dirigiren brauche, um jene brach zu legen. Die Absicht, durch die Staatsbahnen die Privatbahnen zur Unterwerfung zu zwingen, ist auch nicht beheimlicht worden, und wir möchten da noch manches erleben.

Der Berliner „Actionair“ sagt bezeichnend, indem er von der Rätisch-Posener spricht: im Fall einer annehmbaren Offerte würde die preuß. Regierung leidet die Bahn nicht zurückweisen. Was aber das „annehmbare Offerte“ bedeutet, brauchen wir nicht zu erläutern. Ja, wenn es gilt, eine Bahn zum Abbruchpreise einzukaufen, wie bei der Berliner Nordbahn und Pommer'schen Centralbahn, oder eine Bahngesellschaft zu verbinden, ihren Finanzmitteln durch Abkommen mit anderen Gesellschaften ein Ende zu machen, um die hinsichtlich so geschaffene Nothlage auszugleichen, so ist der Fiskus gleich bereit. Halle-Sorau-Guben und Berlin-Dresden liefern davon Zeugnis. Von letzterer Bahn will der allerdings unzuverlässige Börsencomité bereits wissen, daß die Regierung dieselbe nicht kaufen, sondern in der Weise wie Halle-Sorau-Guben die Verwaltung der Bahn gegen Garantie der Prioritätsanleihe sich in die Hände spielen wolle, mit einem ebenfalls vorbehaltenen Kaufrecht. Dabei bliebe aber unverständlich, wie die Berliner Centralbank ihre Stammprioritäten flott machen könnte. Freilich, wenn der Fiskus darauf beharrt (der Berliner Actionair hat bereits darauf hingewiesen), der Bahn jede Hülfsleistung abzuschneiden, so ist nicht abzusehen, wie sie sich seinen Händen entwenden soll. Der Verkauf der Angelegenheit wird daher viel Interesse bieten. Jedenfalls beherzige man, daß die Eisenbahnactionaire mit dem preussischen Fiskus kein gutes Geschäft machen. Auf ähnliche Weise, indem er der Halle-Sorau-Gubener die beabsichtigte Selbsthülfe durch Concession mit der Cottbus-Großenhain abschneidet, gelangte der Fiskus zur Concession mit ersterer Gesellschaft, und hat also eine moralische Verpflichtung der Bahn beizubringen. Es ist wohl anzunehmen, daß der diesbezügliche Bescheid von dem preussischen Landtage angenommen werden wird. Namentlich in Leipzig ist viel Geld mit den Halle-Sorau-Gubener Eisenbahnactien verloren gegangen. Immer von neuem fanden sich Käufer, wenn der Cours gesunken war und derselbe billig schien. So entstand Verlust auf Verlust. Der bewegende Gedanke bei diesen Käufen war immer: eine Bahn welche in Leipzig einmündet, müßte gut werden. Es ist nun zwar nicht zu verkennen, daß die Bahn in allmählicher Entwidlung begriffen ist, und wohl sollte das auch anders sein, inbezug das Anlagecapital ist bedauernd und die Einnahmen sind noch recht schwach. Laut März-Tabelle des Reichsanzeigers waren per Kilometer für Halle-Sorau-Guben aufgewendet: 213,987  $\mathcal{M}$ . für Berlin-Anhalt 179,122  $\mathcal{M}$ . für Berlin-Görlitz 197,992  $\mathcal{M}$ . für Rätisch-Posen 171,019  $\mathcal{M}$ . für Nordhausen-Erfurt 120,720  $\mathcal{M}$ . Die Einnahmen im ersten Quartal des laufenden Jahres betragen bei Halle-Sorau-Guben per Kilometer 3146  $\mathcal{M}$ . bei Berlin-Anhalt 7477  $\mathcal{M}$ . bei Berlin-Görlitz 4168  $\mathcal{M}$ . bei Rätisch-Posen 2400  $\mathcal{M}$ . bei Nordhausen-Erfurt 2679  $\mathcal{M}$ . Diese Zahlen zeigen deutlich, daß noch eine tiefe Kluft zwischen Capitalbetrag und Einnahme anzufüllen ist. Wunder kann aber die Staatsregie nicht schaffen; man überlasse sich in dieser Hinsicht keiner Täuschung, wohl aber werden sich die noch immer sehr großen Betriebskosten naturgemäß (freilich nicht durch die Staatsregie) mit der Zeit procentualisch vermindern. Bekanntlich hat sich für die Bergung der beiden ersten Prioritätsanleihen im vorigen Jahre noch immer ein Deficit herausgestellt. In den nächsten Jahren wird es sich also darum handeln, die volle Bergung und bezügliche Amortisationsbeiträge der drei Prioritätsanleihen durch die Betriebs-Einnahmen einzubringen. Wenn dies gelangen, müßten die 6 Proc. Zinsen für 20,250,000  $\mathcal{M}$  Stammprioritäten ausgebracht werden für die laufenden Monate wie für alle verfloßene Betriebsjahre, ehe an irgend eine Dividende für die Stammactien gedacht werden kann. Nach 15 Jahren aber ist bereits der Augenblick gekommen, wo die Regierung den Verkauf der Bahnen gegen den jährlichen Betrag der Dividende der letzten fünf Jahre fordern kann. Der Werth der Actien ist demnach ein ganz problematischer, und diejenigen Landtagsabgeordneten bitten in ihrem Sinne allerdings Recht, welche meinen, daß sie kein neues Spielpapier schaffen wollten; denn die Halle-Sorau-Gubener Actien werden durch die Concession gleichsam dazu gestempelt und zwar zu einem Spielpapier auf weite Sicht. Ein Mittel, den Spielcharakter zu beschränken, läge nur darin, daß man dem Effect den Handel mit Börsenzinsen entzöge, was aber als Ausnahmemaßregel nicht geschehen kann.

## Original-Telegramm des Leipziger Tageblatts.

Prag, 12. Mai. In der letzten Nacht fand auf dem Pardubitzer Staatsbahnhofe ein Zusammenstoß zweier Züge statt. Fünf Personen wurden schwer und fünf leicht verwundet.

## Verschiedenes.

u. Krippig, 12. Mai. Für die erst noch zu erwartende neue sächsische Proc. Renten-anleihe ist bereits an der Dreifachen Börse ein Cours zu Tage getreten. 72 war Geld und 73 Brief, 8 Tage nach Erscheinen zu liefern.

\* Leipzig, 12. Mai. Wie die „Börs. Ztg.“ erzählt, werden nach Erledigung der deutschen Justizgesetze seitens des Reichstages die deutsch-österreichischen Verhandlungen wegen Abschluß eines Vertrages, betreffende die gegenseitige Rechtshülfe in civilrechtlichen Angelegenheiten, wieder aufgenommen werden. Es wird dies geschehen auf der Grundlage des österreichisch-ungarischen Vertragentwurfs, welcher den meist beteiligten Regierungen von Preußen, Bayern und Sachsen bereits zur Begutachtung vorgelegen hat. Der Entwurf enthält 32 Artikel, von denen der erste wörtlich lautet: „Die Gerichte der beiden vertragenden Theile haben sich in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten gegenseitig Rechtshülfe zu leisten. Das ersuchte Gericht darf die Rechtshülfe selbst dann nicht verweigern, wenn es die Zuständigkeit des ersuchenden Gerichts nicht für begründet hält.“ Der Entwurf enthält auch besondere Bestimmungen über das Concursverfahren. Selbstverständlich werden durch den in Aussicht genommenen Vertrag alle zwischen den deutschen Einzelstaaten und Oesterreich-Ungarn früher abgeschlossenen Verträge und Uebereinkommen über gegenseitige Rechtshülfe aufgehoben werden.

u. Krippig, 12. Mai. Die Generalversammlung der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft wird gegen Ende Juni, voraussichtlich am 25. stattfinden. Man schätzt die Dividende auf 8 Proc., ob mit Recht, möge dahin gestellt bleiben, da über diesen wichtigen Punkt ein Beschluß noch nicht gefaßt worden ist. — Dem „Berliner Börsencomité“ zufolge soll übrigens dieser Generalversammlung eine Beschlusse wegen Beschaffung neuer Geldmittel gemacht werden. Der gesammte Geldbedarf der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft soll, soweit er sich gegenwärtig übersehen läßt, 45 Millionen Mark betragen. Hier-von sollen zunächst 18 Millionen Mark zum Zwecke von Bahnerweiterungen (Düsseldorf, Dortmund und Duisburg, Daelenbrück?) durch Emittirung von Prioritätsobligationen flüssig gemacht werden, während der Rest successive zu beschaffen sein wird.

u. Krippig, 12. Mai. Dem Vernehmen nach haben die Verwaltungsgesorgten der Saal-Bahn beschloßen, der demnächst stattfindenden General-versammlung die Vertheilung einer Dividende von 1 1/2 Proc. auf die Stammprioritätsactien vorzuschlagen.

u. Glandau, 8. Mai. Heute hielt der Steinkohlenbaurverein „Saxonia“ in Egan vier im Deutschen Haus seine ordentliche General-versammlung ab, die von 22 Actionairen mit 560 Stimmen oder Actien besetzt war. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete der Geschäftsbericht auf das Jahr 1875 und die Bilanz von demselben Jahre. Die letztere weist einen Verlust von 8579  $\mathcal{M}$ . 71  $\mathcal{S}$ . nach, der hauptsächlich auf den Preisrückgang der Kohlen zurückzuführen ist; es sind circa 90,000 Hectoliter Kohlen verkauft worden mit einem Erlöse von 82,289  $\mathcal{M}$ . 74  $\mathcal{S}$ .; da die Kohlenpreise durchschnittlich im Jahre 1875 von 1  $\mathcal{M}$ . 12  $\mathcal{S}$ . auf 87-89  $\mathcal{S}$ . zurückgegangen sind, so ist jener Verlust hinreichend erklärt, bei besseren Kohlenpreisen trotz der sonstigen Ungunst der Verhältnisse würde sich ein Ueberschuß ergeben haben. Dem Directorium und Aufsichtsrath wurde hinsichtlich der Jahresrechnung von 1875 einstimmig Decharge erteilt. Der zweite Gegenstand der Tagesordnung, der Antrag des Aufsichtsrathes auf Verkauf des gesammten Besitzthums der Gesellschaft an die benachbarte Eganer Bergbau-gesellschaft Saxonia, rief eine lebhafteste Debatte hervor; man begründete im Großen und Ganzen das Project als für beide Theile wichtig und vorthellhaft, und auf Seiten der Saxonia, deren Verhältnisse allein in Betracht zu ziehen waren, als eine ganz vortheilhafte Lösung der Krise, in welcher sich dieses Unternehmen in Folge der traurigen Verhältnisse des Weltmarktes und des Schwindens allen Vertrauens zu Restantunter-nehmungen zur Zeit leider befindet. Die Bedingungen, welche seitens der Saxonia gestellt waren, sind a. Bezahlung eines Kaufpreises von 142,068  $\mathcal{M}$ . 69  $\mathcal{S}$ . und zwar 42,616  $\mathcal{M}$ . 18  $\mathcal{S}$ . bar, das Uebrige in 6 Proc. Prioritätsobligationen der Saxonia zum Cours von 92 Proc., b. Be-zahlung der Inhaber der Stammactien der Saxonia bei der Abnahme, d. h. daß der Inhaber einer solchen Actie gegen deren Einweisung und ein Kassegeld von 30  $\mathcal{M}$ . je eine Stammactie der Saxonia erhält, ebenso c. der Inhaber von Prioritätsobligationen der Saxonia in der Weise, daß der Inhaber eines mit 75  $\mathcal{M}$ . resp. 105  $\mathcal{M}$ . eingezahlten Interims-scheines einer solchen Actie gegen die Einweisung und Rückzahlung von 225  $\mathcal{M}$ . resp. 195  $\mathcal{M}$ . je eine Prioritätsactie der Saxonia Ser. II. erhält, mit der Berechtigung auf die Dividende, sobald

die Rückzahlungen voll erfolgt sind. Die Be-dingung unter a. fand nur insoweit Anstand, als der bar zu gebende Theil des Kaufgeldes auf 45,000  $\mathcal{M}$ . erhöht werden soll, zu b. wurde der Antrag eines Actionairs angenommen, daß die Saxonia den Stammactionairen der Saxonia gegen Einlieferung einer Saxonia-Stammactie je eine solche Stammactie der Saxonia ohne Aus-zahlung oder gegen Auszahlung von 30  $\mathcal{M}$ . anstatt einer Saxonia-Stammactie eine Prioritätsactie Serie I. der Saxonia gewähren soll; hierbei wurden die angeblich ihren Coursverhältnisse in Berücksichtigung gezogen und namentlich darauf aufmerksam gemacht, daß die Saxonia-Stammactionairen kein Vorrecht geboten werde, wenn sie eine Saxonia-Stammactie mit Auszahlung von 30  $\mathcal{M}$ . erhalten sollten, da eine solche zur Zeit billiger zu kaufen sei. Im Uebrigen wurde der Antrag auf Verkauf der Saxonia nach der Offerte der Saxonia angenommen und sämtliche Beschlüsse mit 541 Stimmen und eigentlich einstimmig gefaßt, da sich die Inhaber von 19 Stimmen der Abstimmung ent-halten zu wollen erklärten, weil sie gegen eine solche Fusion der Saxonia und Saxonia seien. Es ist nun dringend zu wünschen, daß die Gesell-schaft Saxonia auf die Beschlüsse der Saxonia eingeht und daß sobald sich deren Prioritäts- und Stammactieninhaber recht lebhaft bei der Consolidirung mit der Saxonia betheiligen, welche für beide Untersuchungen sicher von den besten Erfolgen begleitet sein wird, denn das künftige vereinigte Feld berechtigt erst für beide Theile zu den besten Hoffnungen; die Ergebnisse des letzten Victoriaschachens der Saxonia sind günstig und werden immer besser werden, wenn dem Saxonia-Schach I. an den die Saxonia zur Lösung ihres norwegischen Feldes als Förderer beizugehen will, wird in höchstem einem Jahre schon eine größere Kohlenförderung beginnen können, während eine solche, wenn auch nur in dem Verhältnisse, wie sie die Saxonia jetzt gehabt hat, sofort nach Inbetriebnahme des Saxonia-Schach I. seitens der Saxonia stattfinden kann. Nachdem der Form halber eine nochmalige Beschlusse der in der außerordentlichen Generalversammlung der Saxonia am 3. December 1875 wegen der Li-quidation der Gesellschaft gefaßten Beschlüsse aus-gesprochen worden, wurden Herr David Richter in Zwickau und Herr Edmund Gröner in Glau-chau als Aufsichtsrathmitglieder wiedergewählt und die Versammlung geschlossen.

Die sächsische Regierung hatte beim Lan-dtag die Veräußerung des Abbauerrechtes auf ein im Thimmlerwalde bei Leisniz befindliches, circa 100 bis 120 Hektaren umfassendes Brau-koehlenlager beantragt. Nach den an Ort und Stelle stattgefundenen Besichtigungen hat die Finanzdeputation der Zweiten Kammer kein Bedenken getragen, die Regierung zu ermächtigen, das Abbauerrecht des gesammten Braunkohlenfeldes unter selbstthätigen, nach vorgängigem öffent-lichen Angebote sich zu stellenden Bedingungen zu verkaufen.

Cottbus-Großenhainer Eisenbahn. Der Ansehertheil der gegenwärtigen Nummer enthält die Bilanz vom 31. December 1875. — Die Auszahlung der Dividende (für die Stamm-Actien 21  $\mathcal{M}$ . für die Stamm-Prioritäts-Actien 36  $\mathcal{M}$ .) geschieht von jetzt an hier bei der „Allg. Deutschen Credit-Anstalt“ und bei der „Leipziger Bank“.

Nach der im Reichs-Eisenbahnname ausgestellten Rechnung über die auf den Eisen-bahnen Deutschlands, excl. Bayerns, vorgekom-menen Unfälle waren im März d. J. im Ganzen zu verzeichnen: 38 Entgleisungen und 14 Zusammenstöße; ferner der Höhe, und zwar wurden hiervon 17 Züge mit Personenbeförde-rung — von je 6917 Zügen dieser Gattung — und 35 Güterzüge resp. leerfahrende Maschinen betroffen; ferner 57 Entgleisungen und 47 Zusammenstöße beim Rangiren und 122 sonstige Betriebsereignisse (Ueberrufen von Fahrwerten auf Wechsellagerungen, Defecte an Maschinen und Wagen ohne Entgleisung, Unterbrechung des fahr-baren Bestandes der Bahnstationen:). In Folge dieser Unfälle wurden: 1 Person (Passagier) ge-tödtet, 22 Personen verletzt (5 Passagiere, 14 Beamte, 3 fremde Personen); 1 Thier getödtet und 73 Rindzunge erheblich und 192 unbedeutend beschädigt. Außer den vorstehend angeführten Veranlassungen von Personen kamen, größtentheils durch eigene Unvorsichtigkeit hervor-gerufen, noch vor: 31 Tödtungen (6 Beamte, 14 Arbeiter, 11 fremde Personen); 71 Ver-letzungen (4 Passagiere, 32 Beamte, 27 Arbeiter, 8 fremde Personen), sowie 12 Tödtungen und 1 Verletzung bei beabsichtigtem Selbstmord. Von den Unfällen befriedigten Personen wurde von je 12,494,310 Eintr. getödtet aus von je 1,388,258 Eintr. verletzt; von den im Betriebsdienste thätig gemessenen Beamten wurde von je 21,098 Eintr. getödtet und von je 2752 Eintr. verletzt. Ein Vergleich mit demselben Monat im Vorjahre ergibt — unter Berücksichtigung der in beiden Zeitabschnitten geförderten Reichskilometer — daß im Betriebe gemessenen Reichskilometer — daß im Durchschnitt im März d. J. bei 29 Ver-waltungen weniger, bei 9 Verwaltungen mehr und in Summa circa 34 Proc. weniger Veran-lassungen vorgekommen sind als im März d. J. Berlin, 12. Mai. Durch den weitverbreiteten Namen Müller ist der hiesigen Disconto-Gesellschaft ein eigenthümliches Mißgeschick bereitet worden. In ihren Committenten zählt

dieselbe auch zwei hiesige Herren dieses Namens, und zwar Herrn E. Müller und Herrn C. E. Müller. Nun wollte es der Zufall, daß Herr E. Müller den Rechnungsbauzug des Herrn C. Müller oder umgekehrt erhalten hat. Dieser Verwechslung betrachtete er sein ziemlich beträcht-liches Guthaben, und zur Erlangung einer be-züglichen Anleihe der Disconto-Gesellschaft gab er dieser den Auftrag, hierfür rheinische Eisen-bahnactien für ihn anzukaufen, was auch punct-lich effectuirt wurde. Inzwischen wurde man in der Behrenstraße den Irrthum gewahrt und suchte denselben unschädlich zu machen. Die Herren E. und C. E. Müller erkannten auch den Irrthum an; leider waren aber die rheinischen Eisenbahn-papiere mittlerweile bedeutend gefallen und — feiner wollte sich zur Erregung der Differenz verstehen. Wie der „Eisb.-Ztg.“ mitgetheilt wird, haben sich die Gemüther hierdurch so weit erhit, daß sogar staatsanwaltschaftliche Hülfe in Anspruch genommen worden ist.

Als ein bereits Zeichen der traurigen Lage von Handel und Wandel kann die Thatsache gelten, daß gegenwärtig unerbittlich-mäßig viele Wechsel am Verfalltage nicht hono-rirt werden und deshalb mit Protest gelangen. Die Berliner Rechtsanwalte resp. Notare sind in Folge dessen mit Protesten oft derart über-läuft, daß sie viele Anträge auf derartige Acte zurückweisen müssen, weil sie nicht im Stande sind, dieselben rechtzeitig anzusehen. Da die-selbe Erscheinung sich auch mehrfach bei den Seiten des Berliner Stadtgerichts zur Aufnahme von Wechselprotesten beantragten Beamten wiederholt hat, so sind gegenwärtig zu den bereits vorhan-denen acht Deputirten noch mehrere zehn ernannt worden, welche im Falle der Arbeitsüberbürdung der ersten sofort in Function zu treten haben.

Deutscher Drogisten-Verband. Vom 20. bis mit 23. Mai findet in Berlin die diesjährige General-Versammlung statt. Nach der Tagesordnung wird u. A. der Vorsitzende, Otto Weigner von hier, einen Vortrag über die „Vertheile und Nachteile der kaiserlichen Ver-ordnung vom 4. Januar 1875 für den Drogisten-stand“ halten. Außerdem hat Graf Lehning aus Elberfeld folgenden Antrag gestellt: „Die Generalversammlung des deutschen Drogisten-Verbandes erklärt, bei aller Anerkennung der durch die kaiserliche Verordnung vom 4. Januar 1875 erfolgten Befreiung im Verkehr mit Arzneimitteln, sei dennoch eine Anzahl allgemeiner Artikel, u. A. Kharbarber, Pflanzenschnamm, Wurzeln, Cassaparillwurzel, Drastik, Holzthee und St. Germainthee, zur Beschränkung für den Drogisten-Handel und zum großen Nachtheil des Publicums vom freien Verkehr ausgeschlossen und bevollmächtigt General-Versammlung den Vorstand des Verbandes, schleunigst geeignete Schritte zu thun, welche die Freigabe dieser Artikel bezwecken.“ Auch soll in den Tagen dieser Versammlung zu-gleich eine kleine Musterausstellung ver-anstaltet werden, zu welcher sowohl Mitglieder als auch Fabrikanten zur Beschickung derselben mit dem Bemerken eingeladen werden, daß nur solche Waaren und Fabrikate angestellt werden sollen, welche Anspruch auf Neuheit machen können. Diejenigen, welche auszustellen beab-sichtigen, werden gebeten, dies dem Verbands-vorsitzenden, Otto Weigner in Leipzig, Nicolai-str. 9, bis spätestens 15. Mai a. unter An-gabe des Objects und des benötigten Raumes anzuzeigen, worauf nähere Anweisung erteilt wird.

Deutsche Lebens-, Pensions- und Rentenversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Potsdam. Aus dem Rechnungsbuch für das vergangene Jahr: Im vorigen Jahre waren zu erledigen 9888 An-träge mit 21,840,143  $\mathcal{M}$ . Der Versicherungs-bestand Ende 1875 beträgt 28,701 Policen über 44,771,124  $\mathcal{M}$ . Versicherungssumme. Der effective Zugang 4370 Policen mit 10,718,126  $\mathcal{M}$ . Versicherungssumme. Die höchste Versicherung auf ein Leben beträgt 100,000  $\mathcal{M}$ . Gegen die zu erwartende Sterblichkeit wurden 50,213  $\mathcal{M}$ . er-tragt. Die Prämien-Einnahme ist gegen das Vorjahr um 349,932  $\mathcal{M}$ . gestiegen und betrug 1,359,853  $\mathcal{M}$ . Für in Rückversicherung gegebene Policen waren zu zahlen 27,156  $\mathcal{M}$ . An Prämien-reforse und Prämienüberträgen waren zurück-zustellen 428,074  $\mathcal{M}$ . so daß erstere dadurch auf 1,279,362  $\mathcal{M}$ . sich erhöht hat. Nach Abzug aller Ausgaben hat sich ein Ueberschuß von 58,649  $\mathcal{M}$ . ergeben, von dem 10 Proc. mit 5865  $\mathcal{M}$ . zur Bildung eines besonderen Sicherheitsfonds, 4040  $\mathcal{M}$ . für die auf Erlebensfall versicherten Personen, 46,784  $\mathcal{M}$ . für die mit Gewinntheil auf den Todesfall versicherten Personen kommen.

Medienburg-Friedrich-Franz-Eisenbahn. In der Aufsichtsrath-Sitzung ist die Dividende für 1875 auf 7 Proc. festgesetzt, für den Reserve- und Erneuerungsfonds wurden 475,000  $\mathcal{M}$ . abgesetzt und als Gewinn 134,854  $\mathcal{M}$ . 23  $\mathcal{S}$ . vorgezogen.

Die Bahnhöfen Lennep, Dudeswegen und Horn-Bermeldixen des Bergisch-Rätischen Eisenbahnunternehmens werden mit dem 15. d. M. dem Betriebe für den Per-sonen- und den Güterverkehr übergeben werden.

Todesfall und Lebensversicherung. Unter dem obigen Titel wird in Nr. 127 d. Bl. darauf hingewiesen, daß Derjenige, der es unter-läßt, durch die Versicherung seines Lebens auch noch nach seinem Tode für Wittwen und Waisen zu sorgen, sich einer viel größeren Rücksicht